

KONTAKT SCHLEIFE

Gemeindebrief der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim

Ausgabe 01/2022



**GOTTES KREATIVITÄT IN DER HAITER-
BACHER UMGEBUNG SCHON ENTDECKT?**

VOM WASSER UND DEM LEBENS DURST

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Kirchengemeinde!

Diesen Brunnen kennen Sie. Er liegt in einer Seitenstraße, nicht weit von der Kirche. Mir ist aufgefallen, wie viele Brunnen es in Haiterbach gibt. Wahrscheinlich auch in Talheim. Das Wasser sieht fast kristallklar aus und leuchtet türkis. Eine angenehme Erfrischung. Da fällt mir spontan der Vers aus Psalm 23 ein:

„ER WEIDET MICH AUF EINER GRÜNEN AUE UND FÜHRET MICH ZUM FRISCHEN WASSER.“

Trinkwasser ist es nicht, aber vielleicht gut genug, sich im heißen Sommer ein wenig abzukühlen oder die Blumen zu gießen. Unterwegs sehe ich jeden Tag, wie Leute ihre Kanister am Brunnen auffüllen. Wasser wird ein immer kostbareres Gut. Wir brauchen es zum Leben. Es herrscht Wasserknappheit auf der einen und die Angst vor Hochwasser, wenn ein Unwetter kommt, auf der anderen Seite.

Die Bibel erzählt von der großen Sintflut, die den Menschen das Wasser über den Kopf steigen lässt.



In Australien ist das gerade an der Tagesordnung. Und wir erinnern uns an das tödliche Hochwasser im Ahrtal letztes Jahr. Wir sprechen davon, wenn uns die Sorgen über den Kopf wachsen, dass uns das Wasser bis zum Hals steht.

Wie gut, dass Gott uns zusagt:

**„FÜRCHTE DICH NICHT, DENN
ICH HABE DICH ERLÖST; ICH
HABE DICH BEI DEINEM NAMEN
GERUFEN; DU BIST MEIN! WENN
DU DURCH WASSER GEHST,
WILL ICH BEI DIR SEIN.“**

JESAJA 43, 1 + 2A

Mit dem Gespür, dass Gott unser Halt ist in den Tiefen des Lebens, wählen Eltern diesen Vers als Taufspruch aus. Auch das Wort vom „Lebensdurst“, den wir stillen wollen, lesen wir in der Bibel. Die Frau am Jakobsbrunnen bei Sychar macht beim täglichen Wasserholen die Erfahrung, dass Jesus selbst lebendiges Wasser ist.

Jesus sagt:

**„WER VON DIESEM WASSER
(DES BRUNNENS) TRINKT,
DEN WIRD WIEDER DÜRSTEN;
WER ABER VON DEM WASSER
TRINKT, DAS ICH IHM GEBEN
WERDE, DEN WIRD IN EWIGKEIT
NICHT DÜRSTEN, SONDERN DAS
WASSER, DAS ICH IHM GEBEN
WERDE, DAS WIRD IN IHM EINE
QUELLE DES WASSERS WERDEN,
DAS IN DAS EWIGE LEBEN
QUILLT.“**

JOHANNES 4, 13 + 14

Wussten Sie, dass die Kirche dies Sonntag für Sonntag anbietet, einen Kurzurlaub, um den Lebensdurst zu stillen? Wenn die Kirchenglocken zum Gottesdienst rufen, ist das ein Aufruf, sich Gutes tun zu lassen. Von Gott selbst in seiner Kirche.

Wie sagt es die Bibel?

**„JESUS CHRISTUS SPRICHT:
WER AN MICH GLAUBT, DEN
WIRD NIMMERMehr DÜRSTEN.“**

JOHANNES 6, 35B

Einen erholsamen Sommer und viele schöne Erlebnisse, die den Lebensdurst stillen können, wünscht

Ihr Pfarrer
Klaus Dieter
Gress



GEMEINSAM WEIHNACHTEN NEU ERLEBEN...

„WILLST DU WIRKLICH NOCH EINMAL ETWAS ZU WEIHNACHTEN BRINGEN?“

Nun liegt diese besondere Advents- und Weihnachtszeit doch schon eine ganze Weile hinter uns, dennoch wollen wir noch einmal einen kurzen Blick auf die tollen Veranstaltungen werfen, die es in dieser Zeit gab. Ich muss ehrlicherweise schon sagen: es sah am Anfang der Idee gar nicht danach aus, dass daraus so besondere Veranstaltungen entstehen würden. Um so dankbarer und erstaunter bin ich einmal mehr über unseren Gott, wie er die Wege von Menschen kreuzen lässt, Ideen, Know-How und Mitarbeiter zusammenführt und am Ende etwas Großartiges für ihn und uns dabei herauskommt.

An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an alle Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und das wir so etwas in diesen Zeiten gemeinsam auf die Beine stellen durften.

Vielleicht waren Sie auch bei der ein oder anderen Veranstaltung.

Was ist bei Ihnen von „Gemeinsam Weihnachten neu erleben“ in Erinnerung geblieben? Einer der (Jugend-) Gottesdienste, das Frauenevent, die Marktplatzveranstaltung, der Lobpreisabend vor Heiligabend oder doch auch nur ein prägnanter Satz, ein Bibelwort, das ganz neu das Herz berührt hat?

Ich für mich nehme mit aus dieser Zeit, dass Gott nichts unmöglich ist.

Er bahnt Wege und geht mit uns Schritt für Schritt, damit wir wachsen können im Glauben, wir den Weg zur Gemeinschaft (wieder) finden, damit in Krisenzeiten sein Licht nicht aufhört zu leuchten und es noch viel heller strahlen kann.

Das nächste Weihnachten ist nicht mehr weit entfernt, noch knappe 5 Monate, sagt der Kalender. Aber wenn ich es mir genau überlege, dann ist doch eigentlich jeder Tag irgendwie Weihnachten - schließlich gilt uns Gottes Liebe jeden Tag, jeden Morgen ist seine Gnade neu und jeden Tag freut er sich uns ganz persönlich zu begegnen. Nicht erst am 24. Dezember, wenn wir dann einmal „Zeit“ haben oder sie uns nehmen, um Jesu Geburtstag und sein Kommen auf diese Erde zu feiern. Vielleicht sollten wir auch einmal im Sommer Weihnachten feiern

oder noch besser uns Gottes Liebe, seiner Versorgung und seiner Gnade für uns, die durch das Weihnachtswunder passiert ist, immer wieder neu im Herzen bewusst machen.

Möge es daher auch im Sommer
„Weihnachten in ihrem Herzen“ sein.

Carolin Renz



Einige Frauen, aus unterschiedlichen Gemeinden, waren der Einladung zum „Feierabend special“ gefolgt und machten sich trotz Regen und Kälte auf nach Beihingen, um gemeinsam den dortigen „Weihnachtsrundweg“ zu erleben. Wir waren eine tolle, buntgemischte Frauengruppe. Gedanken und beeindruckende Erlebnisse wurden geteilt und brachten sicherlich auch im Nachgang noch zum Nachdenken.

Weihnachten durften wir gemeinsam auf diesem Weg ganz besonders und spontan erleben, als unser ursprünglicher Plan des Abschlusses für diesen Abend ins Wasser fiel und wir die große Terrasse mit Heizstrahler einer Beihinger Familie benutzen durften. Mit „Abstand“ war die Rote vom Grill und der Glühwein am Ende ein leckerer Abschluss an diesem Abend. Vielen Dank liebe Familie Kübler für Eure spontane Gastfreundschaft.

Manuela Schuon



GEMEINSAM WEIHNACHTEN NEU ERLEBEN

- AUF DEM MARKTPLATZ IN HAITERBACH -

Lange ist es her, dass wir diesen Samstag vor dem dritten Advent gemeinsam auf dem Marktplatz verbringen durften. Wissen Sie noch, worum es in den verschiedenen Sessions ging oder zumindest, worum es in der Session ging, in der Sie auf dem Marktplatz waren?

Bedingt durch die Corona-Einschränkungen erinnert man sich vielleicht noch daran, dass man sich in eine Liste eintragen musste, dass es zu einem der wenigen Events gehört hat in dieser doch etwas anderen Weihnachtszeit und man es mit Maske und Abstand erleben „musste“. Vielleicht wissen Sie auch noch, dass es drei Sessions waren.

Eine mit den Ohrwürmern und Michael Bauer, eine mit dem Posaunenchor und Pfarrer Gress und die letzte mit Richard Baumgärtner und einer jungen Band der Gemeinde Gottes. Aber was war bloß der Inhalt?



Genau es ging - wer hätte es gedacht - um Weihnachten. Weihnachten aus verschiedenen Perspektiven. So ging es in der ersten Session um Lukas 2,14. Michael Bauer hatte dazu sein Feldbett dabei, er wollte eigentlich zur Ruhe kommen und schlafen, aber irgendwie hat ihm noch etwas gefehlt zum Einschlafen - sein Kuscheltier. Wir Menschen brauchen einen Ruheplatz, einen Ort des Friedens, an dem wir geborgen und sicher sind. Jesus kam an Weihnachten auf diese Welt, um Frieden zu bringen, um uns einen Ort der Ruhe zu schaffen. Bei ihm können wir zur Ruhe kommen. Er ist das gewisse „Etwas“ (wie bei Kindern manchmal das Kuscheltier, das man unbedingt zum Einschlafen benötigt), welches uns hilft zur Ruhe zu kommen.

**„EHRE SEI GOTT IM
HÖCHSTEN HIMMEL UND
FRIEDEN AUF ERDEN FÜR
ALLE MENSCHEN, AN DENEN
GOTT GEFALLEN HAT.“**



In der zweiten Session ging es um die Hirten und Lukas 2,20.

Die Hirten machten sich auf den Weg, raus aus ihrer bekannten Welt, um herauszufinden, ob es stimmt, was die Engel berichtet hatten. Wie sehr hatte diese Botschaft und Jesus im Stall ihre Herzen verändert. Voll Freude und Dank kehrten sie zurück. Erfüllt mit Licht und Lob für Gott. So sollten auch

„DIE HIRTEN KEHRTEN ZU IHREN HERDEN AUF DEN FELDERN ZURÜCK; SIE PRIESEN UND LOBTEN GOTT FÜR DAS, WAS DER ENGEL IHNEN GESAGT HATTE UND WAS SIE GESEHEN HATTEN. ALLES WAR SO, WIE ES IHNEN ANGEKÜNDIGT WORDEN WAR.“

wir uns heraus bewegen und entdecken, was Gott für uns bereit hält, was das Evangelium verspricht und dass es wahr ist, was dort versprochen ist. So wie die Hirten in dieser Nacht einen Lichtblick und neue Hoffnung bekamen, so will es auch Weihnachten und Jesus für uns sein. Es geht Jesus nicht um die „Frommen Leute“, sondern um DICH ganz persönlich. Er kennt dich bei deinem Namen, interessiert sich für dich, leidet und freut sich mit dir. Jesus will dein Hoffnungbringer, dein Freudeschenker und dein Lebensspender sein.



In der dritten Session ging es mit Richard Baumgärtner um die „Weisen“ aus dem Morgenland. Was können wir von ihnen lernen und uns von ihnen abschauen? Sie folgten dem Stern, der für sie wie ein Kompass war und kamen ans Ziel. Welchen Lebenskompass haben bzw. nutzen wir? Die Bibel kann ein solcher Kompass für uns sein, genauso auch der Heilige Geist, der uns leiten und führen will, Tag für Tag - vorausgesetzt wir lassen es zu. Er ist schließlich wie ein Gentleman und drängt sich nicht auf.



Vielen Dank für diesen tollen Abend, der für jeden und jede Altersklasse etwas bereitgehalten hat. Vielen Dank an alle, die mitgearbeitet haben, die Equipment zur Verfügung gestellt haben (die es sogar „schneien“ liesen), und die diesen Abend ermöglicht haben.

Carolyn Renz

ERSTER TAIZÉ-GOTTESDIENST IN HAITERBACH

Im April hatte unsere Kirchengemeinde ihren ersten Taizé-Gottesdienst in der Laurentiuskirche mit dem Blockflötenspielerkreis Rohrdorf gefeiert. Die Passionszeit und der beginnende Krieg in der Ukraine gaben ihm auch eine besondere Bedeutung.

Martin Palmer begrüßte die 8 Flötistinnen mit ihren Sopran, Alt und Bassflöten sowie der Dirigentin Katharina Wilding. Er konnte dem Blockflötenspielerkreis sogar noch zu seinem 40-jährigen Jubiläum 2022 gratulieren. Dann berichtete er über die Anfänge der Gemeinschaft von Taizé.

Taizé – was ist das eigentlich?

Die Gemeinschaft von Taizé ist ein internationaler ökumenischer Männerorden im französischen Taizé in der Nähe von Cluny. Er wurde von dem evangelischen Theologen Roger Schutz gegründet. Seit der Ermordung von Frère Roger 2005 ist Frère Alois Löser Prior der Gemeinschaft.

Heute zählt die Communauté de Taizé an die hundert Brüder, Katholiken und Mitglieder verschiedener evangelischer Kirchen. Sie hat das Ziel durch ein einladendes Leben in christlicher Gemeinschaft ein sichtbares Zeichen der Versöhnung zwischen gespaltenen Christen und getrennten Völkern zu setzen. Die Brüder von Taizé bestreiten ihren Lebensunterhalt ausschließlich durch den Erlös ihrer Arbeit und nehmen keine Spenden an.

Die Gesänge stellen einen wichtigen Bestandteil der Taizé-Gebete dar. Kurze, stets wiederholte Gesänge schaffen eine Atmosphäre, in der man gesammelt beten kann. Ein oft wiederholter Grundgedanke aus wenigen Worten prägt sich allmählich tief ein. Die Gesänge sind auch eine Hilfe für das persönliche Gebet. Sie können im Alltag weiterklingen und so Gebet und Alltag verbinden. Sie setzen das Gebet in der Stille des Herzens fort.

Der Gottesdienst war in drei Blöcke mit meist bekannten Taizé-Liedern einge-



teilt. Dazwischen hörte die Gemeinde eine Lesung der Seligpreisungen (Markus 5 1-11) durch Pfarrer Klaus Dieter Gress und eine Andacht von ihm zu Offenbarung 21, 1-7. Pfarrer Gress stellte die Frage „Wo wohnt Gott?“.

Johannes bekommt von Gott in seiner Offenbarung etwas Besonderes geschenkt: Einen Blick in die Ewigkeit. Was er sieht, beschreibt er in so beeindruckenden Bildern, dass man sie nicht wieder vergisst. Es ist, als ob er in unsere Zeit hineinschreibt. Alles Kämpfen und alle Anfechtung wird einmal enden.



Gott nimmt sich in unendlicher Liebe aller Gebrochenheit seiner Schöpfung an. Es fällt uns schwer dies zu fassen, wenn todbringende Bomben und Raketen vom Himmel fallen, wenn wir in die tränennassen Gesichter blicken, die von Angst und Verzweiflung gezeichnet sind. In großer Not rücken Menschen zusammen. So muss der neue Himmel aussehen, wo Menschen, die sich nicht kennen, im Leid zusammenstehen. Über Grenzen und Sprachbarrieren hinweg. Gott ist da, er wohnt in den Hütten der Armen, er wohnt mitten unter den Menschen. Jerusalem ist nicht mehr nur die heilige Stadt, Jerusalem ist immer dort, wo Gott in die verängstigten Herzen der Menschen einzieht und sie aufatmen lässt, weil alles neu wird. Aufatmen, zur Ruhe finden, das Herz stärken, neuen Mut fassen, Zuversicht bekommen, ein Lächeln auf dem Gesicht sehen, weil wir wissen, dass Gott die Welt und ihre Angst überwunden hat.

Pfarrer Gress bemerkte, dass dies die Aufgabe des Sonntags ist. Jede Woche das Fest feiern, das Auferstehung heißt, wo alles neu wird. Das neue Jerusalem steht am Ostermorgen aus der Asche des Todes auf. Das neue Jerusalem steht da, zu Beginn jeder Woche, von der wir nicht wissen, was ihre Tage uns bringen. Die Vision des Johannes ist keine Utopie und nicht in unerreichbarer Ferne, sondern spürbar da, weil wir schon von der Quelle des lebendigen Wassers trinken dürfen. Jesus ist das lebendige Wasser. Er ist das Brot des Lebens. Er reicht sich uns selber dar, um unseren Lebensdurst und -hunger zu stillen. Inmitten der Trümmer unserer eigenen Welt und der Trümmer unseres eigenen Lebens gibt es kein besseres Zeugnis als das, wo der auf dem Thron sprach:

„SIEHE ICH MACHE ALLES NEU“. EIN BUND WIRD GESCHMIEDET. „ICH BIN EUER GOTT. IHR SEID MEINE SÖHNE UND TÖCHTER“. UND VON DER LIEBE GOTTES KANN UNS NICHTS SCHEIDEN. AMEN.

Mit Gebet, Segen und Nachspiel der Blockflöten endete dieser eindrückliche Gottesdienst, der die Seelen der Besucher in besonderer Weise berührte.

Bettina Lohrer



PASSIONSANDACHT

An diesem Abendgottesdienst fanden sich einige Interessierte vor der Kirche ein. Die schöne Eingangstür war aber geschlossen, dies war der Auftakt, um mit verschiedenen Stationen wieder die Leidenszeit Jesu vor Augen zu führen. Gerda Schübel erklärte sich bereit die Station Nummer 1 vorzustellen. Der Titel "vor der Tür stehen" befasste sich mit einigen Fragen:

WILL ICH HINEINGEHEN, WILL ICH DEN RAUM BETRETEN? WAS WIRD MICH DORT ERWARTEN? WERDE ICH MICH DRINNEN EINGEENGT FÜHLEN, ODER WIRD ES MIR DORT GUT GEHEN? WERDE ICH DORT LUFT ZUM ATMEN HABEN? WELCHE MENSCHEN WERDE ICH DA TREFFEN?

Hinter der Tür wohnt Gott, um diese Tür herum gibt es lebendige Steine, die den Türbogen bilden. Sie geben dem Türbogen Halt. *Ist das vielleicht eine Tür für Unvollkommene wie mich?* Man ging gemeinsam hinein und nahm in den ersten Reihen vorne Platz.



Die 2. Station war der Blick auf den Altar mit dem gekreuzigten Jesus. Man sang vom Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“ die Verse 1-3, dazwischen erläuterte Manfred Schübel dieses alte Lied. Der Dichter Paul Gerhard bezieht sich auf die bestimmten Körperteile Christi, das Haupt Christi, das Gesicht, auf die Hände, auf die Brust des Leidenden oder auf das Herz des Gekreuzigten. Singend führte das Lied über die Verse 4, 7, 9 und 10 fort. Der Schluss endet mit:

„WENN ICH STERBEN MUSS, DANN WILL ICH NUR NOCH DICH ANSCHAUEN, DICH UMARMEN UND AN MEIN HERZ DRÜCKEN, DANN KANN MIR NICHTS MEHR PASSIEREN, DANN IST ALLES GUT.“



Die Station 3 war am Seitenausgang zur Froschgasse zu finden. Johanna Rombach trug am dortigen Kreuz den Blickpunkt Kreuz von Thomas Steiger vor. Aus dem Galgen der Römer ist ein Zeichen für den Sieg über den Tod geworden. Und trotzdem möchten viele das Kreuz aus ihrem Gesichtskreis verbannen. Der Gott, an den ich glaube, ist auch im Leiden und im Tod da.



Tilo Niebergall war an der Station 4 mit dem Titel: „Was Pessach und Ostern verbindet“.

Ohne das jüdische Pessach-Fest ist das christliche Osterfest nicht zu verstehen. Darin kam aus jüdischer Sicht ein Lamm ohne Makel vor, und bei uns im Neuen Testament steht Jesus (ohne Sünde) - genauso makellos und erfüllt somit das Gesetz. Oder der Begriff Erlösung durch das Blut, hier zuerst die Bestreichung der Türpfosten und der Oberschwelle in Ägypten verhinderte die große



Plage. Im neuen Bund steht das Blut Jesu für die Reinigung unserer Sünden. Es war gut diesen Vergleich zu hören.

Die nächste Station war dem Überbegriff der „Resilienz“ unter der Rotbuche gewidmet. Resilienz kurz erklärt ist die Kraft der Psyche, um gewisse Belastungen auszuhalten bzw. eine ausgeprägte lebensmutige Haltung zu haben. Es begann mit einem Projekt eines Öl-Milliardärs in der Wüste Arizonas. Hier entstand ein gigantisches Glashaus, bewohnt von 4 Männern und 4 Frauen. Man wollte beweisen, dass ein Leben auch ausserhalb der Erde möglich sei, jedoch nach knapp 2 Jahren war das Experiment gescheitert. Die 3.800 Tier - und Pflanzenarten gerieten in Not, besonders die gepflanzten Bäume knickten einfach um, sobald sie eine bestimmte Höhe erreicht hatten. Die Forscher hatten einfach vergessen, dass ein Baum einen gewissen Wind benötigt, um stark zu werden. Ein Baum ohne Wind ist nicht resilient, nicht widerstandsfähig. Ohne Wind sind wir schlechthin „Weicheier“. *Ohne Stürme im Leben wissen wir gar nicht, wie widerstandsfähig wir eigentlich sind.* Was kommt denn so in einem Leben alles zusammen, die Corona-Krise, starke Veränderungen im Umfeld, Menschen, Situationen oder der Krieg in der Ukraine. Zum Schluss kam der Vergleich zu Jesus, mit seiner ER- Lösung. Er ist die Lösung für alles Übel, mit Jesus und Gott zusammen kann uns eigentlich nichts mehr im Leben erschüttern.



„Glashaus Biosphere 2“ -
Bild: Spiegel Online

Am Pregizergrab erläuterte Bettina Schnaidt den Artikel von Hartmut Hilke: Halbzeit in der Passionszeit. Speziell die Vorfreude auf die Auferstehung wurde hervorgehoben. Jesus sagte seinen Jüngern vor seinem Leiden und Sterben folgenden Satz:

**„WENN DAS WEIZENKORN NICHT IN DIE ERDE FÄLLT
UND ERSTIRBT, BLEIBT ES ALLEIN; WENN ES ABER
ERSTIRBT, BRINGT ES VIEL FRUCHT.“**

JOHANNES 12,24



Das ist das Geheimnis des Lebens: aus dem Sterben entsteht neues Leben. Die Hoffnung auf neues Leben ist in diesen Wochen des Jahres 2022 so präsent wie selten zuvor: wir möchten alle wieder in ein quasi „normales Leben“ zurückkommen.

Die 7. und letzte Station war am Taufstein mit rot-weißem Absperrband zu sehen. Der Sicherheitsabstand war angesagt. Thomas Scheu, unser Mesner, hatte über die Corona-Pandemie reichlich Zeit, sich damit zu befassen. Und so trug er die Anstöße von unserem ehemaligen Vikar Andreas Föhl vor: „1,50 Meter Abstand halten: eine Regel, die wir seit 2 Jahren kennen. Abstände halten Menschen sowieso ein, insbesondere auch zu Gott. Manche schauen, dass sie gar nicht zuviel Gotteskontakt haben, andere schauen doch mal gerne zu Weihnachten in der Kirche vorbei, andere schicken auch schon mal ein Stoßgebet zum Himmel. Und dann gibt es noch welche, die Gott jeden Tag erzählen, was sie so auf dem Herzen haben. Ja, Abstand zu Gott, aber je näher, um so besser! Diejenigen, die damals Jesus von weitem erlebten, machten wirklich keine Fortschritte. Diejenigen, die mit ihm diskutierten, ihm Fragen stellten, denen er nahe kam, die haben ihn richtig kennengelernt. Es gab viele positive Beispiele mit dem korrupten Zolleinnehmer, der kranken Frau, die das Gewand von Jesus berührte, ... Für alle hat sich etwas verändert.“

Deshalb Gott nahe kommen, riskiere etwas. Ich denke : Es lohnt sich.

Danach schloss man mit dem Vater-Unser-Gebet und dem Segen den Gottesdienst ab. Wir hoffen mit diesen Gedanken ganz neu das Bewusstsein der Passion verstanden und begriffen zu haben.

Tilo Niebergall



20+1 JAHRE EVANGELISCHE GEMEINDERÄUME TALHEIM

Am 08. Mai 2022 konnte die Talheimer Kirchengemeinde – endlich – den 20. Geburtstag der evangelischen Gemeinderäume in Talheim nachfeiern. Eigentlich wäre der Geburtstag bereits im Frühjahr 2021 gewesen, die Pandemie machte der Feierlichkeit aber immer wieder einen Strich durch die Rechnung. Denn am 18.03.2001 erfolgte mit einem Festgottesdienst die feierliche Schlüsselübergabe, seinerzeit noch mit Dekan Albrecht Becker.



Nun war es also endlich so weit und bei bestem Sommerwetter wurde das Jubiläumsfest mit einem Festgottesdienst um 14.00 Uhr begonnen. Die Mittagszeit war wohl gewählt, sodass auch viele Weggefährten, nach Ihren Gottesdiensten an den derzeitigen Wirkungsständen, die Möglichkeit hatten teilzunehmen.

Die Leitung des Gottesdienstes, in Vakanz-Zeiten, übernahm sehr gerne, der unserer Gemeinde all die Jahre treu verbundene Pfarrer i.R. Albrecht Bahret. Der sowohl in den Anfängen in den Jahren 2000/01 bei der Gemeindegründung, und auch wieder nach dem Weggang des letzten Pfarrers Christian Günther im Juni 2013 nach Bösinggen die Geschicke der Gemeinde leitete und unterstützte.

Nach der Gottesdienstfeier, die vom Talheimer Chor wunderbar umrahmt und in der Gott, dem Vater, für die treue Begleitung über all die Jahre gedankt wurde, war Raum für Grußworte.

Zunächst dankte Ortsvorsteher Anton Ade, also quasi „unser Obermieter“ in den Talheimer Gemeinderäumen, in gewohnt lockerer und ansprechender Weise der Kirchengemeinde für ihren Dienst am Ort und die Werte, für die diese steht.

Seitens der katholischen Schwester-Kirchengemeinde ließ es sich Kirchengemeinderatsmitglied Fred Schäfer nicht nehmen, ein Grußwort zu sprechen, in dem auch die tiefe Verbundenheit der Christen am Ort zum Ausdruck kam, mit vielen gemeinsamen Aktionen und Akzenten.



Der Abschluß der Grußworte oblag dann Pfarrer i.R. Albrecht Bahret, der im Rahmen seiner Rede auch die Historie, von der Idee, bis zum Bau der Gemeinderäume streifte und manch nette Randnotiz zum Besten geben konnte.

Besonders gefreut hat es uns, daß neben den vorstehenden Rednern auch viele andere Weggefährten an der Feier teilnehmen konnten. So Jürgen Huber, Dekan von Mühlacker und erster Pfarrer in Talheim von 2002 – 2008, der die Anfänge der Talheimer Gemeinde maßgeblich mit geprägt und gestaltet hat. Das „Bergwochenende“, der Chor und weitere Bestandteile des Gemeindealltags sind in seiner Zeit entstanden.

Auch Co-Dekan Tobias Geiger, seit 2021 im Kirchenbezirk Calw-Nagold ließ es sich nicht nehmen, der Talheimer Gemeinde seine Aufwartung zu machen und Gottesdienst, samt Gemeindefest beizuwohnen. Wir danken ihm an dieser Stelle auch nochmals herzlich für seinen großen Einsatz bei der Suche nach einem neuen Pfarrer für die Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim! Der freudige Beginn von Pfarrer Jonas Nau, ab 01.09.2022, ist nicht zuletzt auch seinem Einsatz zu verdanken.

Mit Pfarrer i.R. Fritz Hörger (Pfarrverweser 2020/2021) und Pastor Richard Baumgärtner von der Gemeinde Gottes in Haiterbach waren weitere hauptamtliche Wegbegleiter und Freunde der Talheimer Kirchengemeinde der Einladung gerne gefolgt.

Beim anschließenden Kirchplatzfest vor dem Talheimer Zentrum bestand Raum zur Begegnung und zum Austausch. Bei Kaffee und Kuchen, umrahmt von Blasmusik, wurden viele Erinnerungen an die schönen 20+1 Jahre geteilt und über manche Begegnung nach langer Zeit konnte man sich freuen.

Viele Talheimerinnen und Talheimer sowie viele Freunde und Weggefährten unserer katholischen und Haiterbacher Schwestergemeinden nutzen den sonnigen Muttertagnachmittag für einen Besuch. Mesner Eckhard Lohrer hatte eigens für das Jubiläum auf dem Kirchplatz die größte Kirchenflagge gehiebt, die im Dekanat für unseren Fahnenmast aufzutreiben war.



In den Gemeinderäumen bestand die Möglichkeit, eine Bildpräsentation zu verfolgen oder an vielen Postern mit Ereignissen und Erlebnissen der letzten 20 Jahren zu verweilen (... und nein, wir sind kaum älter geworden, sondern nur schöner und reifer 😊).



Wir danken allen Kuchenspendern und helfenden Händen, die dazu beigetragen haben, aus diesem Festtag ein würdiges 20.Jubiläum zu machen. Dankbar sind wir allen Förderern, Freunden, haupt- und nebenamtlichen Mitchristen, die unseren Weg bis dahin mit geprägt und gestaltet haben....



Martin Palmer



KONFIRMANDENFREIZEIT

Nach zwei Jahren Pause war es endlich wieder so weit: Die Konfirmandenfreizeit auf dem Dobel konnte wieder stattfinden. Am Wochenende des 8. Aprils machten sich 20 Jugendliche und 10 Mitarbeiter auf den Weg zum EC-Freizeit- und Schulungszentrum Dobel. Besonders war dieses Jahr, dass ehemalige Konfirmanden, für die in den letzten zwei Jahren keine Freizeit stattfinden konnte, den aktuellen Jahrgang begleiten durften.

Da auf Grund des Dauerregens die Fahrradtour leider abgesagt werden musste, trafen wir uns alle freitagnachmittags am Pfarrhaus zur gemeinsamen Abfahrt mit den Autos. Nach und nach trudelten alle auf dem Dobel ein und Teilnehmer sowie Mitarbeiter bezogen ihre Zimmer. Als Ersatz für die ausgefallene Radtour warfen sich einige Teilnehmer sofort in ihre Sportklamotten, um in der Turnhalle Fußball zu spielen. Nach einem stärkenden Abendessen starteten wir mit dem ersten Programmpunkt der Freizeit. Der Abend sollte dazu dienen, Konfirmanden und Mitarbeiter besser kennenzulernen. Was könnte da besser sein als ein lustiger Spieleabend? In verschiedenen Spielen mussten die Teilnehmer gegen die Mitarbeiter antreten. Im Mohrenkopffessen, Wasserwetttrinken und Gegenstände-Suchen konnten sich die Mitarbeiter gegen die Teilnehmer durchsetzen und haben gewonnen.

Nach dem offiziellen Programm ließen wir alle gemeinsam den Abend zusammen ausklingen. In unserem Gruppenraum spielten wir verschiedene Spiele, darunter Werwolf und „Schweizer Verstecke“. Müde und erschöpft ging ein toller erster Abend zu Ende.

Nach einer Nacht, die für manche länger, für manche kürzer war, starteten wir mit einer „Stillen Zeit“ in den Tag. Noch vor dem Frühstück trafen wir uns in Kleingruppen, um gemeinsam in der Bibel zu lesen und uns mit Gottes Wort für den Tag auszurüsten. Anschließend folgte ein stärkendes Frühstück, bei dem wir gemütlich zusammensitzen und uns unterhalten konnten. Für das Vormittagsprogramm hatten sich die Konfirmanden im Vorfeld der Freizeit zwei Themengebiete wünschen können, über die sie gerne mehr erfahren würden. Wir starteten mit dem ersten Themenblock „Leid – warum lässt Gott das alles zu?“. Diese Frage

beschäftigt viele von uns. Als geistlicher Leiter unserer Freizeit bereitete Michi Bauer dieses schwierige, aber dennoch sehr wichtige Thema für die Jugendlichen auf. Wir schauten uns verschiedene Beispiele an. Darunter auch ein Video über das Leben von Nicholas Vujicic, welcher ohne Arme und Beine geboren wurde und als Prediger mit seiner persönlichen Lebensgeschichte vielen Menschen auf der Welt Hoffnung gibt.



Nach einem gemeinsamen Mittagessen mussten die Konfirmanden ein kniffliges Rätsel lösen. Einer unserer Mitarbeiter hat auf dem abendlichen Spaziergang einen Schatz gefunden. Der einzige Hinweis zu dem Code der Schatztruhe waren ein paar alte Fotos von historischen Gebäuden der Stadt sowie ein Elefant, der über einen Schlüssel wachen soll. Die Konfirmanden hatten



die Aufgabe, die Gebäude zu finden und dort nach Hinweisen zu suchen. Da es in der Nacht geschneit hatte, war eine kleine Schneeballschlacht während der Schatzsuche natürlich vorprogrammiert. Eine Gruppe baute sogar einen Schneemann, um sich ein paar extra Punkte zu erschleichen.

Anhand verschiedener Aufgaben mussten die Konfirmanden eine Zahlenkombination herausfinden, um später den Code knacken zu können. Zusätzlich bekamen sie den Hinweis, dass sich irgendwo auf dem Dobel ein Elefant versteckt, der einen Schlüssel für die Schatztruhe besitzt. Um diesen Schlüssel zu bekommen, mussten die Konfirmanden allerdings ein Rätsel lösen: „Was wird beim Trocknen nass?“ – Na, was ist wohl die Antwort auf diese Frage? Richtig: Ein Handtuch. Mit allen Codes und dem Schlüssel trafen wir uns dann wieder in unserem warmen Gruppenraum, wo der Schatz schon auf uns wartete. Allerdings



musste die Truhe noch geöffnet werden. Zusammen als Team haben die Konfirmanden den Schatz öffnen können und sich über den Inhalt sehr gefreut. Der restliche Nachmittag stand zur freien Verfügung. Eine Runde „Eiskamerad“ durfte da natürlich nicht fehlen. Wir sammelten uns alle an der Eistruhe und ein großzügiger Mitarbeiter spendierte allen eine Runde Eis.



Nach dem gemeinsamen Abendessen war der wichtigste Abend der Freizeit gekommen. Mit einem gemeinsamen Lobpreisabend wollten wir Gott loben und ehren. Einige Mitarbeiter gaben Zeugnisse aus ihrem persönlichen Leben und was sie schon mit Jesus erleben durften. Im Anschluss durften sich die Konfirmanden in einem Übergabegebet dazu entscheiden, ihr Leben Jesus zu geben. Während des Lobpreisabends gingen die Konfirmanden nacheinander in einen Nebenraum, wo sie ihren persönlichen Denkspruch für die Konfirmation ziehen konnten. Dieser Spruch ist etwas ganz besonderes, er soll sie auf ihrem restlichen Lebensweg begleiten. Die Mitarbeiter standen bereit, den Konfirmanden den Spruch zu erklären, darüber zu sprechen und für die Jugendlichen zu beten. Ein sehr emotionaler und wichtiger Abend im Leben der Konfirmanden ging zu Ende.



Der letzte Tag der Freizeit begann wieder mit Bibelarbeit in unseren Kleingruppen. Im Anschluss an das Frühstück stand der zweite Themenblock an, den sich die Konfirmanden gewünscht hatten. Es ging um das Thema: „Sinn des Lebens – wozu lebe ich?“ Auch für dieses Thema hat sich Michi Bauer etwas besonderes überlegt. Wir wurden in Kleingruppen



aufgeteilt und jede Kleingruppe bekam einen Bibelvers zugeteilt, den wir den anderen in einer kreativen Form präsentieren sollten. Mit einem Schlusimpuls ermutigte Michi die Konfirmanden dazu, sich auf ein Leben mit Gott einzulassen und die neu gewonnenen Erkenntnisse der Freizeit mit in den Alltag zu nehmen. Das Christsein lebt gerade von der Gemeinschaft untereinander und von neuen mutigen Schritten im Glauben an Jesus. Deshalb legten gerade auch die Mitarbeiter den Konfirmanden nahe, die vielseitigen Angebote in der Gemeinde wahrzunehmen. Nach einem gesegneten Wochenende mit interessanten Themen, guten Gesprächen, genialer Musik durch unsere Band, leckerem Essen und toller Gemeinschaft wurden die etwas müden Konfirmanden von ihren Eltern abgeholt und kehrten so mit dem Auto sicher zurück nach Hause. Besonderer Dank gilt allen Mitarbeitern, ohne die diese Freizeit dieses Jahr nicht hätte stattfinden können.

Nadine Brezing



75-JÄHRIGE (KRONJUWELEN) KONFIRMATION

Wer hätte das damals gedacht, dass 75 Jahre danach wir wieder in gemütlicher Runde zusammen sitzen und zurückdenken an die Stunden, da wir gemeinsam unsere Taufe und Glauben mit eigenem Ja bekunden. Wohl vorbereitet von Stadtpfarrer Klaus, nach der Christenlehre ging man im Januar gemeinsam mit Handkarren und Beile auf's Boland, um Reisig zu holen. Neben der Arbeit haben unsere Kerle das Rauchen probiert, doch ich glaub sie waren für ein Weilchen kuriert.

Im Pfarrsaal wurden Girlanden und Kränze gebunden, da gab es manch frohe Stunden. Girlanden ans Schulhaus, Pfarrhaus und Kirche, wie schön sahen aus die Gebinde. Hauptsach es hat seinen Zweck erfüllt und unsere Herzen mit Freuden gestillt. Rosen gemacht und Buxkränzchen schön, die die Orgelwand und Kanzel verschönt. Die ganze innere Kirche mit Kränzen behangen, ein sehr großes Unterfangen. Die Kleiderfrage war sehr schwer, die Eltern fragten sich, wo bringen wir die her? So wurde genäht oder passend gemacht, so dass jeder da stand in seiner Pracht. Für manche

war der Tag recht schwer, denn es fehlte der Vater oder Bruder sehr. Eine alte Sitte war noch der Döte- und Dotebrief, den niemand gerne schrieb, in besonders ehrwürdigen Worten, die bestimmt nicht aus unseren Herzen kommen konnten. So vorbereitet zog man vom Pfarrhaus in die Kirche ein, jeder nahm Platz in den angewiesenen Reihn. Die Fragen haben alle gekannt, denn wir waren als guter Jahrgang bekannt. Nach ermahnenenden und hilfreichen Worten von Stadtpfarrer Klaus sangen wir unser Lied, angeleitet von Herrn Eberhard. Eingesegnet, den Denkspruch erhalten, nun möge uns Gott gestalten. Vom Herrn Grenzdorf wurden wir fotografiert. So mit Gestell, Apparat aufgehängt und das schwarze Tuch darüber gelegt, bis alles im Kasten war. Nun ging es heim und das war fein, es wurde aufgetischt, was man lange begehrte. Auch wenn es damals recht bescheiden zuzuging. Kinder kamen, so lange man aß und brachten für die Sparkass was. Trotz armer Zeit und bitterer Not, gabs Geschenke und wir waren froh. Am Nachmittag war wieder Gottesdienst, wir kamen flink. Kaffee und Kuchen wurde daheim nun serviert, wir aßen ungeniert. Nochmals

rannten wir los zum gemeinsamen Spaziergang zum Schloss, abends müde von all dem Stress, wir schliefen allerbest. Gott danken wollen wir für dieses Fest, das uns im Glauben sollte machen fest. Freitagabend erklangen die Glocken, wir sind zur Abendmahlsvorbereitung zusammengekommen. Am Palmsonntagnachmittag feierten wir das Abendmahl. Bei den Vätern war damals noch Brauch, kamen zur Feier mit Zylinder und Frack, alles sah feierlich aus. Nach Ostern zogen wir nach Altnuifra hinaus, gingen zur Margret und unsrem Wilhelm Krauß. Da wurde Kaffee und Hefekranz aufgetischt, jedes aß fest an seinem Tisch. Am 16. April rückten wir zum Konfirmandenausflug aus, es war etwas Besonderes nach dem Krieg. Die Mandelburg war das Ziel, sonst durften wir all die Jahre nirgends hin. Die französischen Lastwagenfahrer haben uns nach Schietingen chauffiert, mit großem Gejohle stiegen wir ein in die Bahn und kamen glücklich in Reutlingen an. Die Nebelhöhle war unser erstes Ziel, doch war in der Nacht ein Malheur passiert, Einbrecher hatten dort die Birnen kassiert, wir standen dort vor verschlossener Tür. Nun ging es weiter zur Burg Lichtenstein, die wollte von uns bewundert sein. So was Herrliches

hatten wir bisher noch nie gesehn, wir blieben immer wieder vor Begeisterung stehn. Der herrliche Blick hatte es uns angetan, wie weit man doch ins Land sehen kann. Die Zugbrücke, der Burggraben war sehr interessant, denn für uns war sowas unbekannt. In Honau wurde eingekehrt, unser mitgebrachtes Vesper verzehrt. Gestärkt gings weiter, zur Grotte allhier, den Tropfstein besichtigen sollten wir hier. Weiter wurde marschiert, bis wir Pfuldingen passiert. Frau Stadtpfarrer Klaus war mit dem Holzvergaser schnell zum Bahnhof gerast, erkunden wollte sie sich an der Stell, wann wir weiterfahren können schnell. In Reutlingen mit der Straßenbahn angekommen, kam sie entgegen: „Hugo, Hugo, hör zu bis Rottenburg fährt nur der Zug!“ Wir Kinder waren ganz entzückt, dann bleiben heute Nacht wir im Rottenburger Zuchthaus drinn. Die Ausflügler saßen in der Wirtschaft lustig und heiter, doch unser Reiseleiter sorgte weiter. Beim Christian Adrion rief er an, ob er uns hier nicht abholen kann? Beglückt erzählte er uns, was er auskundschaften konnt: Adrion ist bereit, er wollte dafür etwas vom Schwein, Eier und Mehl und was sonst noch vorhanden, das wollte er für das Fahrgeld von den Konfirmanden. Noch längere Zeit

mussten wir warten, bis er mit seinem Holzvergaserlastwagen landete, leere Bierfäße und Bretter drauf, das war damals zum Sitzen Brauch. Wohlbehalten kamen wir zuhause an, ganz erfüllt und angetan von alldem, was wir erlebt und gesehen haben, an diesem

einmaligen Ausflugstage. Noch heute im Nachhinein möchten wir Herrn und Frau Klaus dankbar sein, auch Herrn Eberhard dem wir soviel verdanken, denen gelten heute unsere Gedanken. Gott möge sie segnen für ihre Müh und wir werden es vergessen nie.

Berta Schuler



HIMMELFAHRT

- RÜCKKEHR ZUM VATER -

Dieser Gottesdienst fand auf dem Gelände der Gemeinde Gottes statt. Zum Auftakt hörte man ein wunderschönes Musikstück eines hier lebenden Ukrainers. Im Anspiel von Zebedäus und Martha ging es diesmal Autofrei zu, der Sprit ist ja sowieso zu teuer, die Preise klettern an der Tankstelle und im Supermarkt ständig nach oben. Gleichzeitig sind aber auch Menschen aus den Kriegsgebieten auf der Flucht, auch zu uns. Es war ein ständiges Meckern, man hatte keine Perspektiven mehr. Dann fiel der Satz:

DER HIMMEL IST OFFEN.

**DIE ORTE WIE HIMMEL UND ERDE SIND DOCH VERBUNDEN.
DIE BRÜCKE ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE IST WIEDER REPARIERT WORDEN.**



Die Ausführungen von Pastor Richard Baumgärtner drehten sich um die Preisung des Herrn, da es uns doch sehr gut geht. Wir haben diesen Krieg in der Ukraine, dürfen hier aber unterstützen, quasi entstand hier eine Allianz in der Tat. Es sprach dazu ein Ukrainer Igor, welcher sich freut hier in einer Gemeinschaft von Christen zu leben. Er erwähnte, dass viele seiner Landsleute nur mit kleinen Taschen geflohen seien, drückte aus, dass das Wort Frieden ein sehr aktuelles Wort in der Ukraine ist und nicht nur dort. Er rief dazu auf weiter für die Ukraine zu beten und das Land zu unterstützen. Von Michael Helber wurde ein Gebet um Frieden gesprochen.

Mit einer Urkunde über eine Heißluftballonfahrt fuhr Richard Baumgärtner fort, und stellte die Frage: *Was feiern wir heute eigentlich?*

Die Ereignisse stammen aus dem Ende des Lukas-Evangeliums, als die Jünger wieder zurück nach Jerusalem kamen. Es wird ein Leben im Glauben folgen, Jesus hatte sie 40 Tage darauf vorbereitet. Damals wurde Jesus in eine Wolke aufgenommen. Der Mensch Jesu wurde in die Heiligkeit Gottes aufgenommen. Wenn ein Mensch stirbt, bleiben die letzten Eindrücke von ihm zurück. Das letzte Bild für die Jünger war der segnende Jesus, unter diesem Segen dürfen wir weiterleben. Was kann uns also mutlos machen angesichts der Ereignisse der Welt? Besteht deine Internetverbindung zum Himmel? Gott hat sein Reich gebaut, weil Menschen „begeistert“ waren. Der Tod ist an sich ein Abstürzen in einen tiefen Abgrund, aber... wir haben inzwischen Fliegen gelernt. Es folgte die Aufforderung:

**LASST UNS FLIEGEN UND NICHT KRIECHEN.
LASST UNS AN JESUS CHRISTUS FESTHALTEN**



Der Gottesdienst wurde mit der Band der Gemeinde Gottes begleitet, dazu sang auch ein gemischter Chor aus der Ukraine voller Hoffnung im Gottesdienst.

Tilo Niebergall



ISRAEL - GEMEINDEREISE

- ISRAEL - EIN LAND, DAS ISRAELS GOTT BEZEUGT -

Eigentlich war unsere Israelreise für 2020 vorgesehen. Doch dann machte uns Corona einen Strich durch die Rechnung und die Reise musste gleich zweimal um ein Jahr verschoben werden. Sehr erfreulich, dass in der Zwischenzeit nur wenige der angemeldeten Teilnehmer von der Reise zurücktreten mussten: Ein guter Stamm ergänzt durch einige Kurzentschlossene, so traten wir mit insgesamt 32 Teilnehmern am 7. Juni die Israelreise an.

Um es gleich vorneweg zu sagen: Das Land der Bibel ist immer eine Reise wert, weil dadurch das Vertrauen in den Gott der Bibel gestärkt wird, wie wir uns das aus der Ferne kaum vorstellen können.

Unser Besuchsprogramm begann in Galiläa. In Ufernähe des malerischen Sees Genezareth waren wir in einem Appartement-Hotel untergebracht:

Nachdem wir die Überreste des sog. Jesus-Bootes bestaunt hatten, ein Fischerboot aus der Zeit Jesu, das man im Uferschlick des Sees gefunden hatte, unternahmen wir selbst eine Bootsfahrt, wo zu unserer Überraschung ein an Jesus gläubiger Israeli bekannte Lob- und Anbetungslieder auf Englisch vortrug, so dass wir zum Teil mitsingen konnten.

Bei der Besichtigung des ausgegrabenen Kapernaum stießen wir nicht nur auf das sog. Petrus-Haus, wo uralte Graffiti mit den Namen Petrus und Jesus darauf hindeuten, dass man hier schon seit fast 2000 Jahren den Original-Wirkungsort Jesu sucht: Jesus, der im Haus des Petrus aus und ein ging und die kranke Schwiegermutter des Petrus heilte (Mk 1,29-31). Wir stießen auch auf die – wenn auch wenigen – sichtbaren Überreste der Synagoge, die der Hauptmann von Kapernaum nach dem Zeugnis des Neuen Testaments gesponsert hat (Lk 7,1-5), womit die biblische Botschaft plötzlich ganz nah an uns heranrückte.

Natürlich stärkten wir uns auch am sogenannten Petrus-Fisch aus dem



Am Ufer des bewegten See Genezareth

fischreichen See Genezareth, der als Salz-Fisch schon zu Zeiten Jesu berühmt war und von Magdala aus in alle Teile des römischen Weltreiches exportiert wurde.

Auch den Jordanquellen im nördlichsten Teil Israels statteten wir einen Besuch ab. Dort hat man in jüngerer Zeit nicht nur einen inschriftlichen Nachweis für das Königtum Davids gefunden (ca. 1000 v.Chr.), sondern auch ein Tor der uralten Stadt Dan aus der Zeit Abrahams ausgegraben. Da die Bibel von einem Aufenthalt Abrahams ganz im Norden Israels berichtet (1. Mose 14,14), kann man davon ausgehen, dass Abraham dieses Tor vermutlich vor Augen hatte – ein historisches Fundstück aus einer Zeit vor ca. 4000 Jahren – graue Vorzeit, wenn man an unsere eigene deutsche Geschichte denkt!

Ausreichend Zeit nahmen wir uns auch für die Besichtigung von Nazareth, die im Blick auf das Neue Testament in vielerlei Hinsicht aufschlussreich war: Im Freilichtmuseum „Nazareth-Village“ wurden uns die Lebensumstände der Menschen zur Zeit Jesu eindrücklich vor Augen geführt: Ein Weinberg mit Turm (Mk 12,1) ist dort genauso zu sehen, wie Nachbildungen von Sägen und Bohrern etc., wie sie Joseph in seiner Zimmermannwerkstatt verwendete.

Darüber hinaus informierten wir uns über die ungewöhnliche Geschichte von Nazareth: Erst ca. drei Generationen vor Jesu Geburt wurde Nazareth von jüdischen Siedlern aus der Gegend um Jerusalem gegründet. Kein Wunder also, dass es im Alten Testament keine Rolle spielen kann (vgl. Joh 1,46)! „Nazareth“ heißt übersetzt „Sprossort“ und bringt zum Ausdruck, dass die Gründer von Nazareth sehnlich auf das Kommen des Messias warteten. Dass Joseph aus der Enkelgeneration der Gründer von Nazareth noch Grundbesitz in seinem jüdischen Herkunftsort Bethlehem hatte, ist deshalb leicht nachvollziehbar. Dorthin musste er auf Grund der Steuerschätzung des Kaisers Augustus, die dieser ab ca. 9 v.Chr. regelmäßig durchführen ließ.



„Josefs Werkstatt“ im Freilichtmuseum „Nazareth-Village“

Ganz im Süden Israels beeindruckten uns die Reste der Eisen- und Kupfer-Verhüttungsanlagen aus der Zeit Salomos, der dort das Metall für seinen ersten Tempelbau in Jerusalem gewinnen ließ.

Aber auch die ganz im Süden befindliche originalgetreu aufgebaute Stiftshütte war uns eindrücklich: Denn ein an Jesus gläubiger Jude erklärte uns die einzelnen Geräte der Stiftshütte und ihre Aussagekraft im Blick auf das, was Jesus der einzigartige Hohepriester, wie er im Hebräerbrief genannt wird (Hebr. 4,14), für uns getan hat.

So bekamen wir sowohl bei unserer Bootsfahrt auf dem See Genezareth als auch bei der Besichtigung des Stiftshütten-Modells spontan etwas mit vom Herzensanliegen heutiger israelischer Christen, den Menschen Jesus Christus als Messias zu bezeugen. Wie zunehmend offen dafür heute Menschen in Israel sind, bestätigten uns auch der Pastor der messianischen Pniel-Gemeinde von Tiberias und der Leiter des Bibelladens in Tel Aviv, Andy Ball - was Mut macht und stärkt, angesichts abnehmender Gemeindegliederzahlen bei uns in Deutschland! Ermutigung, die ankam, wie viele aus unserer Gruppe bestätigten, und die sich vermutlich auch auf den guten Zusammenhalt auswirkte, als Corona zu einer Herausforderung für uns wurde: Obwohl sich alle als Reisevoraussetzung einem Schnelltest unterzogen hatten, war das Virus plötzlich bei



uns in der Gruppe präsent. Trotzdem konnten alle am Feiertag Fronleichnam die Heimreise wieder antreten, was wir als aktuelles Zeichen dafür auffassten, dass der Gott, der sein Volk durch die Jahrtausende bis heute begleitete, auch heute lebt und die Dinge lenkt, wie sie gut für uns sind.

So herrscht im Rückblick auf die Reise, trotz aller Corona bedingter Turbulenzen, große Dankbarkeit vor:

- » Für alle Bestärkung im Blick auf die Vertrauenswürdigkeit der Bibel!
- » Für den Mut jüdischer und auch palästinensischer Christen, wie dem palästinensisch-deutschen Ehepaar Shawan in ihrer Begegnungsstätte „Beit Al Liqua“, ihren Glauben an Jesus unter ihren Landsleuten zu bezeugen!
- » Für alle aktuell erfahrene Führung und Bewahrung durch unseren Gott!

Albrecht Bahret



FRAGE AN DIE MITREISENDEN:

Was findet ihr an der Israel-Reise besonders, welcher Ort hat euch berührt, an was denkt ihr noch gerne zurück ?

Die Wüste hat mich beeindruckt, eine menschenfeindliche Gegend!
Die Sonne, die Steine, kein Gras, nachts kalt, da hätte ich auch bald gemurrt! Und das 40 Jahre lang, so gesehen sind unsere Wüstenwanderungen recht erträglich.

- Egon Schuon -

Das erste ist, zu erleben, wie ein Staat im Staate funktioniert. Es gibt den Staat Israel und darin die Palästinenser. Für mich war es nicht vorstellbar, dass es Grenzkontrollen innerhalb der Staatsgrenzen gibt. Auch die in diesem Zusammenhang stehende Überwachung vielerorts war gewöhnungsbedürftig. Ich würde mir wünschen, dass es zu einem Zusammenleben käme, bei der sich alle Seiten mit dem nötigen Respekt begegnen. Das zweite, was mich sehr beeindruckte, war, wie es Israel geschafft hat, aus einer „Wüste“ viel fruchtbares Land zu machen. Die begrenzten Möglichkeiten werden voll ausgenutzt, um Lebensmittel anzubauen oder Land urbar zu machen für Tiere, welche auch im Lebensmittelkreislauf ihren Platz haben. Selbst in der kargsten Landschaft gibt es Tiere, welche dort ihren Lebensraum haben.

Das Eindrücklichste jedoch war der Besuch und die Besichtigung der Stätten, die vor 2000 Jahren schon von Jesus besucht wurden, bzw. wo er lebte und wo er von den Römern verfolgt, verurteilt und gekreuzigt wurde. Die vielen Eindrücke im Zusammenhang mit Jesus und der alttestamentlichen Orte o.ä. lassen sich hier nur andeuten. Ein solcher Bericht kann eine Reise und die Besichtigung vor Ort und das emotionale Eintauchen in diese Zeit nie ersetzen.

- Uli Schnaidt -

Sehr beeindruckend war die Bootsfahrt auf dem See Genzareth, kaum vorstellbar, wenn hier Stürme aufkommen. Der Lobpreis auf dem Boot war wie Balsam für Herz und Seele. Der Ölberg war beeindruckend mit dem Blick auf das Goldene Tor, es soll erst wieder zur Wiederkunft Jesu offen sein. Der Garten Gethsemane mit den alten, knorrigen Olivenbäumen, wo Jesus verraten und verhaftet wurde. Der traurigste Teil der Reise war die Kindergedenkstätte Yad Vashem, ein Ort mit vielen tausend Trauerlichtern, ein Ort, wo man sich einer Million getöteter Kinder erinnert.

- Susanne Bauer -

Für mich war der See Genzareth beeindruckend. Es war eine schöne Atmosphäre dort, so konnte ich mir die Bibel gut vorstellen.

- Hanne Benzel -

NEUES AUS DER ALLIANZ

- HÄUSLE FEIERT 90 JAHRE -

Mit großer Dankbarkeit blicken wir als Liebenzeller Gemeinschaft Haiterbach auf unsere Jubiläumsfeier am 03. Juli 2022 zurück. 90 Jahre Häusle - was für eine lange Zeit. Und vor allem eine von Gott gesegnete Zeit.

Bei herrlichem Wetter feierten wir dieses Jahr mit vielen Besuchern und Wegbegleitern und einem tollen und abwechslungsreichen Programm. Zum Start in den Tag kamen viele Gäste zum Brunch. Ein reichhaltiges Buffet mit allem, was das Herz begehrt, sorgte für große Begeisterung. Am Nachmittag fand der Festgottesdienst statt. Neben Grußworten von Bürgermeister Andreas Hölzlberger und LGV Regionalleiter Ulli Sommer zum Auftakt des Gottesdienstes, lobten wir Gott im Lobpreis und hörten auf den zweiten Teil der Predigtreihe „Hör auf die Stimme“. Darin ermutigte Pastor Michael Bauer die Zuhörer, Gottes Stimme immer mehr Raum im Leben zu geben, da sie grundsätzlich eine Stimme der Ermutigung und Stärkung ist.



Gerade auch für uns als Gemeinde ist es die Aufgabe, Ermutiger zu sein, denn Nörgler gibt es genug in dieser Welt. Emotionaler Höhepunkt des Gottesdienstes war ein Videoclip mit vielen Statements von Häusle-Besuchern der vergangenen Jahrzehnte. Es war sehr bewegend zu hören, was die unterschiedlichen Leute mit dem Häusle verbinden und wie Gott dadurch ihr Leben nachhaltig verändert hat.

Nach dem Gottesdienst tobten sich die Kinder auf der Hüpfburg aus oder zeigten ihr Geschick beim Kistenstapeln. Ein großes Kuchenbuffet, leckerer Kaffee und Eis rundeten diese Nachmittagszeit ab. Den Abend nutzten wir, um Gott nochmals im Rahmen eines Lobpreisabends die Ehre zu geben.



Mit großem Dank blicken wir auf 90 Jahre Häusle und diesen besonderen Jubiläumstag zurück und freuen uns gleichzeitig auf die kommenden 90 Jahre. Gott hat bis hierher seinen Segen geschenkt - und das wird er auch weiterhin tun.



Michael Bauer

KINDERSEITE

KANN MAN MIT DER BIBEL ZUSAMMEN KUCHEN BACKEN? SCHNAPP DIR EINE BIBEL, LÖSE DAS RÄTSEL, DAMIT DU DIE ZUTATEN BEKOMMST UND SEI GESPANNT AUF DAS LECKERE ERGEBNIS.



ZUTATEN:

- 250G SPRICHWÖRTER 30,33 -----
- 2 TASSEN RICHTER 14,18 (VERANFANG) -----
- 4 1/2 TASSEN 1. KÖNIGE 5,2 (CA.500 G) -----
- 2 TASSEN 1. SAMUEL 30,12 (ZWEITE MÖGLICHKEIT) -----
- 3/4 TASSE 1. KORINTHER 3,2 -----
- 2 TASSEN KLEIN GESCHNITTENE NAHUM 3,12 -----
- 1 TASSE 4. MOSE 17,23 -----
- 6 STÜCK JEREMIA 17,11 -----
- 1 PRISE MATTHÄUS 5,13 -----
- 4-5 TEELÖFFEL JEREMIA 6,20 -----
- 3 TEELÖFFEL BACKPULVER (LEIDER IN DER BIBEL UNBEKANNT) -----

ZUBEREITUNG:

ALLES DER REIHENFOLGE NACH ZUSAMMEN RÜHREN UND
----- (2. SAM 13,8). DIE ----- (1. SAM 30,12)
SOLLTEN KERNLOS SEIN, DIE ----- (NAH 3,12) KLEIN GESCHNIT-
TEN, DIE ----- (4. MOSE 17,23) GESCHÄLT UND GERIEBEN.
DAS GANZE AUF EIN MIT BACKPAPIER AUSGELEGTES BACKBLECH
GEBEN (ODER IN DIE SPRINGFORM FÜLLEN). DANN DEN -----
(RÖMER 11,16) IN EINEN ----- (HOS 7,4) SCHIEBEN UND
ÜBER DIE ZEIT VON CA. ----- (MT 20,12) BEI CA. 180 GRAD
DARIN BACKEN.

FALLS DU NICHT WEISST, WELCHES BUCH IN DER BIBEL AN WELCHER
STELLE STEHT, KANN DIR DIESER MERKVERS HELFEN:

In des Alten Bundes Schriften
merke in der ersten Stell:
Mose, Josua und Richter,
Ruth und zwei von Samuel.
Zwei der Könige, Chronik, Esra,
Nehemia, Esther mit.
Hiob, Psalter, dann die Sprüche,
Prediger und Hoheslied.
Drauf Jesaja, Jeremia,
Hesekiel und Daniel.
Dann Hosea, Joel, Amos,
nebst Obadja, Jonas Fehl,
Micha, welchem Nahum folget,
Habakuk, Zephania,
nebst Haggai, Sacharja
und zuletzt Maleachia.

In dem Neuen stehn Matthäus,
Markus, Lukas und Johann,
samt den Taten der Apostel
unter allen vornean.
Dann die Römer, zwei Korinther,
Galater und Epheser,
die Philipper und Kolosser,
beide Thessalonicher.
An Timotheus und Titus,
an Philemon, Petrus zwei,
drei Johannes, die Hebräer,
Jakobs, Judas Brief dabei.
Endlich schließt die Offenbarung
das gesamte Bibelbuch.
Mensch, gebrauche, was du liesest,
dir zum Segen, nicht zum Fluch.



Carolin Renz



NEUES AUS DER ARCHE

- NEUER ZAUN FÜR DEN
KINDERGARTEN -

Wir freuen uns riesig, dass im Oktober die Firma Roller aus Egenhausen uns einen neuen Zaun im Garten anbringt. Schon eine Weile weist der alte Zaun Mängel auf und entspricht nicht mehr den Vorgaben. Da vor einigen Wochen der TÜV da war und Mängel an den Spielgeräten festgestellt hat und die Sandkastenumrandung auch langsam den Geist aufgibt, wird der Gärtner diese Aufgaben auch miterledigen. Da die Kosten, besonders zu dieser Zeit, nicht gerade günstig sind, haben wir Erzieherinnen und der Elternbeirat sich Gedanken gemacht, wie wir die Kirche finanziell unterstützen können.

So haben wir eine Idee schon umgesetzt:

1. Sponsorenlauf:

Unser Sommerfest am 9.7.22 wurde mit einem Sponsorenlauf verknüpft. Die Kinder sind sehr fleißig gerannt und konnten somit insgesamt fast 1500€ einsammeln. Nochmal ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren!



Die zweite Idee wird bald umgesetzt:

Die Krabbelgruppe plant am **Samstag, den 24.9.22 von 13:30- 16:00 Uhr im Pregizerhaus** einen Flohmarkt, bei dem der Kindergarten einen Getränke- und Kuchenverkauf anbietet und selbstgemachte Dinge wie Kirschmarmelade, Lavendelsäckchen und Grill- oder Ofenzünder verkauft. Wir freuen uns natürlich über jeden Besucher, der nach seiner Shoppingtour an unserem Stand vorbeischaud und den Kindergarten unterstützt.

Herzliche Einladung dazu!



- AUSFLUG MIT DEN BÄREN -

Jedes Jahr Richtung Ende des Kindergartenjahres dürfen die Bären (Vorschüler) einen Ausflug mit den Erzieherinnen machen. Dieses Jahr war es am 18.7.22 wieder soweit. Die Bären und Erzieherinnen haben sich morgens in Nagold am Bahnhof getroffen. Nachdem jeder eine Warnweste und eine Notfallnummer umhängen hatte, ging es los.

Wir sind in die Kulturbahn von Nagold nach Pforzheim eingestiegen und anschließend mit dem Bus bis zu unserem Ziel gefahren: dem Wildtierpark Pforzheim.



Nach einer kleinen Vesperpause bekam jedes Kind einen Becher mit Futter und unsere Erkundungstour durch den Park ging los. Vom Elch über das Rotwild bis hin zu Eulen, Fledermäusen und einem Streichelzoo haben wir alles gesehen und viele Tiere gefüttert. Hin und wieder haben wir eine kleine Pause auf dem Spielplatz gemacht. Das Wetter war fantastisch und unter den vielen Bäumen sehr angenehm. Nachdem jeder noch ein Eis zur Abkühlung genossen hatte, haben wir die Rückfahrt angetreten.



Glücklich, zufrieden und ziemlich kaputt sind die Kinder in Nagold den Eltern um den Hals gefallen. Auch für die Erzieherinnen war so ein Tag eine gelungene Abwechslung. Schön, dass wir alle unter dem Schutz des Höchsten stehen und wir keine Notfallnummern benötigen haben.

Elina Gutekunst



KONFI-CAMP

- 2022 ENDLICH WIEDER AM START!!! -

Gut zwei Jahre hat es gedauert, bis es endlich wieder ein Konficamp in Breitenberg geben konnte. Unsere Konfis sind alle mit und sogar ein paar ehemalige Konfis haben uns begleitet. Natürlich waren alle ganz gespannt, was da auf sie zukommen würde.

Los ging die wilde Fahrt im „Partybus“ in Haiterbach, wo wir beim Gepäckeinladen fast noch von übereifrigen Handwerkern überfahren worden wären... Abenteuer pur, hier schon!

Auf dem Campgelände angekommen, ging es erst einmal auf Zeltsuche und Schlafplatzeinrichten. Bis zum Abendprogramm war dann noch freie Zeit angesagt. Und dann ging es auch schon so richtig los. Erst gab es einen kurzen Warm-Up im Zelt mit Nicole und Johnny und dem Vorstellen der einzelnen teilnehmenden Ortschaften. Natürlich durfte Haiterbach-Talheim auf der Bühne auch nicht fehlen! 😊

Weiter ging es dann mit erlebnispädagogischen Spielen, wo es unter anderem um Teamfähigkeit ging, der Spaß aber auch nicht zu kurz kommen sollte. Zu Essen gab es HotDogs. Ricky hat dabei leider eine Zahnkrone verloren, aber hey, Abenteuer! 😊

Highlight waren wohl das Trampolin und der Bubble-Soccer, wo es dann noch einmal so richtig heiß her ging. Auch wenn man dabei manchmal vielleicht wie ein Käfer auf dem Rücken aussah...



Nach dem Spieleteil gab es in den einzelnen Zeltgruppen die Möglichkeit, sich bei Knabberereien und Eistee ein bisschen besser kennen zu lernen.

Home, Sweet Home.



Und dann heizten uns die Flamekeepers im großen Zelt noch einmal so richtig ein: Hip Hop vom Feinsten! Vor dem Schlafengehen gab es im Konfi-Café noch einmal die Möglichkeit, sich mit allerlei Leckereien einzudecken und zusammen zu sitzen. Von den anderen Tagen gibt es leider nicht mehr so viel zu berichten, da Ricky gesundheitstechnisch nicht mehr mit dabei sein konnte. Ich glaub aber, unseren Jungs und Mädels hat es auch so ganz gut gefallen! 😊



Ricky Vallon



WARTEN IST DOCH ECHT IMMER DOOF!!!

- KONFI-3-URKUNDENÜBERGABE UNTER ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN -

Nachdem uns die letzten beiden Jahre eine weltweite Pandemie fest im Griff hatte, deren Ende immer noch nicht abzusehen ist, war es etwas schwierig, unseren Konfi-3-Kindern einen gescheiterten Abschluss zu ermöglichen.

Heute, am 24.07.2022, haben wir es endlich zusammen hinbekommen! Die Konfi-3-Jahrgänge 2020 und 2021 haben heute im Gottesdienst ihre langersehnte Urkunde überreicht bekommen – und mit denen sind unsere Kids auch „stolz wie Oskar“ wieder abgezogen. Jetzt dürfen sie endlich ganz offiziell an jedem Abendmahl unserer Kirchengemeinde teilnehmen, wenn sie das möchten. Super Sache!

Gesungen haben wir „Einfach spitze“ und „Absoluto Guto“, natürlich 2 Konfi-3-Hits, dazu noch für die Großen „Du bist die Kraft, die mir oft fehlt“ und zum Abschluss noch „Und so geh nun deinen Weg“, ein wie ich finde sehr schönes Segenslied. Der Posaunenchor unter der Leitung von Jonas Rauser hat uns dabei tatkräftig unterstützt. Danke noch einmal, dass ihr das mitgemacht habt! 😊

Thematisch ging es um eine Person, die dachte, sie würde alles richtig machen und dann erst mal lernen musste, dass alles, was sie bisher getan und über Gott gedacht hatte, falsch war. Vom Saulus zum Paulus. In seiner Geschichte kam hoffentlich raus, dass Gott wirklich alle Menschen lieb hat und wir ihm das nicht beweisen müssen. Jesus lebt und er kann uns auch heute noch begegnen – vielleicht nicht so spektakulär wie bei Saulus/Paulus, aber doch ist das möglich: in einer liebevollen Umarmung, in tröstenden Worten, in helfenden Händen, die uns unter die Arme greifen, wenn wir einfach keine Kraft mehr haben oder in einem mit Liebe zubereiten Vesper für die Schule – überall dort lässt sich Jesus erkennen, wenn wir die Augen davor nicht verschließen. Es war ein schöner Abschluss der gemeinsamen Konfi-3-Zeit, auch wenn wir lange darauf warten mussten. Allen Beteiligten noch einmal ein dickes Dankeschön, ihr seid super!

Der neue Konfi-3-Jahrgang startet am 15.09.22 im Pregizerhaus und wir freuen uns schon wieder sehr auf die gemeinsame Zeit.

Viele Grüße, eure Ricky/xxx d=o)



WESTERNGOTTESDIENST

- IN HAITERBACH BEIM JUBILÄUM DES SCHÜTZENVEREINS -

Die Szene beim Eintreffen war genauso wie im Wilden Westen: ein Planwagen empfängt mich sowie ein großes Indianer-Tippi am Eingang.

Hier ging es um die Stadt Deadwood in den USA, im Jahre 1876, eine unglaubliche Goldgräberstadt; die man heute immer noch besuchen kann. Und da ging es auch schon mit einem Anspiel von zwei Cowboys los (Martin Palmer und Thomas Berger), sie berichten über Winnie, welcher offenbar zuviel Whisky

genossen hatte. Dieser lag deshalb im Straßengraben und die beiden hatten ihren Spaß daran, machten sich lustig über ihn, reichten ihm noch mehr Whisky und Kautabak. Aber helfen, nein, dazu hatte keiner Anstalten gemacht. Dies erfuhr der Reverend der Gemeinde und erklärte ihnen dazu die Geschichte vom barmherzigen



Samariter. Der nahm den Verletzten auf und brachte ihn zum Arzt, ließ ihn versorgen und zahlte sogar noch die Unterkunft, bis er gesund war. Der Reverend erklärte dies, um die Nächstenliebe hervorzuheben. Dann folgte die Predigt und Gedanken von Reverend Tom Berger beginnend mit der Frage: Stellt euch vor, Jesus steht vor Dir und du könntest ihn alles fragen. Käme deine Frage so etwa: Ich soll Gott lieben und genauso die anderen, den Nächsten, den Fremden? Dazu erzählte er eine Geschichte aus Deadwood, welche in der Lebensmittelbranche spielte. Hier war der Lehrling tätig, ein ruhiger Typ, kein knallharter Mensch. Seine Kollegen nutzten dies eines Tages aus, als es in die Mittagspause ging. Unbemerkt tauschten sie seine mitgebrachten gekochten Eier gegen rohe aus, er begann nichts ahnend diese aufzuklopfen. Welch ein Schreck, die Kleidung verschmutzt, der Boden versaut. Alle hatten ihren Spaß und verlachten ihn. In diese Situation kam der Chef P.A. Gusshearst und sah die Bescherung, aber da er gleich einen wichtigen Geschäftstermin hatte, drehte er sich um und ging. Ein Mitarbeiter Phil Duncan trieb es noch mit einer Flasche Ketchup weiter und besudelte den armen Lehrling komplett mit dem Inhalt, das Gelächter war riesig. Mit einem Kaffee verließ er den Raum. Danach kam ein deutscher Einwanderer mit Namen

Karl-Heinrich Häberle aus Schwaben und schrie seine Kollegen an, nahm sich des Lehrlinges an, gab ihm neue Klamotten, und sorgte für eine Reinigung. Und nun sagt mir, wer von den Dreien hat nun Gott gedient? Ganz klar der Deutsche aus Schwaben. Es stellte sich die Frage: Was muss ich tun, um das ewige Leben zu erhalten? Hat diese alte Geschichte auch heute immer noch Bedeutung? Oder interessieren mich die Probleme des anderen überhaupt nicht mehr? Halte ich an, wenn jemand mit Warnblinker am Straßenrand steht? Gilt das heute noch, was da früher einmal angesagt war? Denken wir heute noch genauso daran, Gott und meinen Nächsten zu lieben? Oder ist mir eine größere Rinderherde, eine neue Ranch oder ein neuer Revolver wichtiger? Gott sagt zu uns, er habe uns alles schon abgenommen. Und Jesus kannst Du nur kennenlernen, wenn er dein Chef wird. Gott wird dich dazu nicht zwingen.

Aber eines ist klar: Wenn Du dich nicht entscheidest, wird sich auch nichts in deinem Leben verändern. Jesus will Dich dazu einladen, nehme die Gelegenheit wahr. Amen.



Gesungen wurde während des Gottesdienstes auch einiges, wie etwa „Country Roads“, „Blue Eyes Crying in the rain“, „Halleluja“, „From a distance“ und Jonny Cashes „One“.

Gespielt und gesungen hat der Reverend Tom Berger persönlich, natürlich mit Westerngitarre, begleitet von Ricky Vallon auf ihrer neuen Mandoline. Dies war ein Openair-Gottesdienst mit Gebet und Tiefgang und zwischendurch kam auch eine Rauchschwade von den angeworfenen Grills zu uns herüber.



Tilo Niebergall

ERNTEBITTSTUNDE

Es ist immer ein schöner Anlass, Erntebitt zu halten, um für Gottes Segen und eine gute Ernte zu beten. Auch, dass Gott seine schützende Hand über seine Landwirtschaftsfamilien hält und wir gesund und ohne Unfälle die Ernte einfahren können.

Die diesjährige Erntebittstunde fand am 10.07.2022 auf dem Hof der Familie Bauer statt. Die letzten 2 Jahre waren leider Corona bedingt in Altnuifra ausgefallen. Elke und Peter Gutekunst hatten diesen wichtigen Dienst die letzten 2 Jahre an ihrem Schopf in Haiterbach durchgeführt.



Der Hof stand voll mit Tischen und Bänken, da sich das Wetter schon den ganzen Tag von der Sonnenseite zeigte, und füllte sich nach und nach mit ca. 100 Besuchern aller Altersklassen.

Dieses Jahr eröffnete Martin Palmer die Erntebittstunde. Susanne begrüßte anschließend alle Gäste und gab einen kleinen Einblick auf die kommende Ernte und machte auf die Dringlichkeit des Regens für unsere Wälder und die Natur aufmerksam.



Der Posaunenchor umrahmte wieder feierlich die Erntebittstunde mit vielen schönen Liedern wie: „Geh aus mein Herz“ ,

„Dass die Sonne jeden Tag“, „Wir pflügen und wir streuen“.

Ein weiterer sehr interessanter Bericht kam von Philipp Krauss über den Verlauf der heranwachsende Ernte und der Dürre in der Natur, dem alle gespannt zuhörten.



Die Predigt hielt Martin und alle waren gespannt auf seine Worte.

Der Predigttext:

**WOHER KOMMT MIR HILFE?
MEINE HILFE KOMMT VOM HERRN,
DER HIMMEL UND ERDE GEMACHT HAT.**

Psalm 121



Eindringlich ist er auf die Worte des Psalms eingegangen und unterstrich, dass unser Herr alles in der Hand hat und wir auf seine Hilfe hoffen dürfen, Tag für Tag. Aber nicht nur das, wir sollen auch gut und sorgsam mit unserer Natur umgehen, die unser Heiland erschaffen und uns anvertraut hat.

Celine, Robin und Susanne hielten nach einem weiteren Lied noch ein wertvolles Fürbittgebet. Zum Schluss spielte Tilo auf seiner Gitarre die ergreifende Fürbitte „Der Herr segne Dich“.

Alle sangen mit Freude mit.

Das Opfer wurde, wie jedes Jahr, für den Notfond des ev. Bauernwerks in Württemberg gespendet. Den Abend ließen wir mit einem Vesper und Getränken ausklingen. Danke für alle, die gekommen sind.

Susanne Bauer



DER HERRN SPRACH ZU SICH:

»NIE MEHR WILL ICH UM DER MENSCHEN WILLEN DIE ERDE VERFLUCHEN UND ALLES LEBENDIGE VERNICHTEN, SO WIE ICH ES GERADE GETAN HABE, AUCH WENN DIE GEDANKEN UND TATEN DER MENSCHEN SCHON VON KINDHEIT AN BÖSE SIND. SOLANGE DIE ERDE BESTEHT, WIRD ES SAAT UND ERNTE GEBEN, KÄLTE UND HITZE, SOMMER UND WINTER, TAG UND NACHT.«

I. MOSE 8, 22

PFARRER NAU STELLT SICH VOR

Hallo zusammen, wir sind die Naus!

Ab September werde ich, Jonas Nau, Pfarrer in der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim. Ich komme direkt aus dem Vikariat in Oberjettingen und freue mich sehr auf die bevorstehende Aufgabe. Es ist schön, vielen Menschen begegnen zu können und Jesu Liebe in Tat und Wort zu teilen.



Ich bin in St. Johann auf der Schwäbischen Alb aufgewachsen. Nach meinem Abitur in Reutlingen absolvierte ich ein Jahr lang einen Bundesfreiwilligendienst bei der Evangelischen Jugend in Stuttgart. Anschließend studierte ich in Tübingen und Aberdeen (Schottland) evangelische Theologie. Im April 2020 trat ich dann mein Vikariat in Oberjettingen an.

Wenn ich Zeit habe, mache ich gerne Sport und Musik. Beim Sport steht Fußball an oberster Stelle, bei der Musik E-Bass und Gitarre. Außerdem gehe ich gerne in die Berge und liebe das Spiel mit der Sprache (wie beispielsweise bei Poetryslams).

Meine Frau Lena kommt aus der Herrenberger Region und hat Medizin in Tübingen studiert. Bis zu ihrer Schwangerschaft arbeitete sie als Ärztin im Herrenberger Krankenhaus. Seit Juni bereichert unsere Tochter Eliana das Familienleben.



Wir freuen uns schon sehr nach Haiterbach zu kommen und Teil der Gesamtkirchengemeinde Haiterbach-Talheim zu sein. Schön, dass viele verschiedene Menschen zu dieser Gemeinschaft gehören und es bereits zahlreiche lebendige Begegnungsmöglichkeiten gibt. Wir werden uns gerne mit unseren Möglichkeiten hier einbringen.

Wir sind gespannt, Sie / Euch kennenzulernen.

Ihr / Euer neuer Pfarrer Jonas Nau mit Familie

NEUE BLEIBE GESUCHT

- DIAKONIN MAL WIEDER AUF WOHNUNGSSUCHE -

Ihr Lieben,

eure Diakonin ist mal wieder verzweifelt auf Wohnungssuche. Nach vier Jahren in einer wirklich schön großen Wohnung im Herzen Talheims muss ich mich leider wieder neu aufstellen – meine OP hat mehr Folgekosten verursacht, die ich selber stemmen muss, sodass ich mir meine jetzige Wohnung auf Dauer leider nicht mehr werde leisten können.

Habt ihr Tipps oder vielleicht selber eine gerade leerstehende Wohnung? Dann meldet euch doch bitte bei mir. Talheim wäre super, aber ich geh dahin, wo ich ein Plätzchen finde. 😊

So ein paar Eckpunkte als Info noch nebenbei: 3 Zimmer sind ein Muss, drunter geht es nicht mehr, weil ich auch mein Büro mit umziehen muss. 80qm wären super, ich nehm aber auch gerne mehr, sofern ich mir das dann leisten kann. 😊

Und wenn Tiere erlaubt wären, wär das das absolute Highlight für mich, weil ich mir dann vielleicht doch irgendwann noch den Traum vom eigenen Hund erfüllen könnte – würde auch bei meiner Genesung helfen. 😊 Stellplatz oder Garage und Kellerabteil wären dann noch das Itüpfelchen, ist aber kein Ausschlusskriterium.

Im Normalfall bin ich ein ruhiger Mieter, der keine ausschweifenden Partys feiert (ich brauch einfach immer wieder meine Ruhe, um neu auftanken zu können), laute Musik höre ich ausschließlich über Kopfhörer; Musikinstrumente bringe ich zwar mit, spiele sie aber nicht den ganzen Tag und auch nicht zu Uhrzeiten, zu denen man sich gestört fühlen könnte. Gleiches gilt für Waschmaschine und Trockner – spätestens um 22 Uhr ist Schicht im Schacht. Und rauchen tut bei mir nur der Kopf oder der etwas zu kross geratene Grillkäse in der Pfanne. 😊

Ich weiß jetzt auch nicht, wie ich für mich noch mehr Werbung machen könnte, zumal mir das auch nicht so wirklich liegt. Die meisten von euch kennen mich nach fast neun Jahren jetzt ja schon ein bisschen, und ja, manchmal bin ich ein bisschen verrückt, aber die meiste Zeit über doch eigentlich ein ganz umgänglicher Zeitgenosse, oder?!? 😊

Wenn ihr also eine Idee habt, dann immer her damit – ich bin euch für alle Tipps dankbar!

Gerne per Email: ricarda.vallon@googlemail.com oder per Telefon (manchmal geht aber auch der Anrufbeantworter ran, weil ich nicht da bin, einfach drauf sprechen, ich ruf so schnell wie möglich zurück!): 07486 / 21 83 161

Vielen Dank und Gott befohlen,
eure Ricky/xxx d=o)



Nachbarschaftshilfe

Wir suchen für unser Team

Mitarbeiter/innen (m/w/d)
für die Nachbarschaftshilfe

Die Nachbarschaftshilfe unterstützt pflegebedürftige oder gebrechliche Menschen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung:
Zum Beispiel bei Einkäufen, Essenzubereitung, Versorgen der Wäsche oder Reinigen der Wohnung. Die Begleitung bei Arztbesuchen sowie Betreuung und Beaufsichtigung gehören ebenfalls zum Aufgabenspektrum der Helfer*innen.

Ihre Mitarbeit erfolgt in Teilzeit oder als Minijob.
Auf Ihren Anruf freuen sich die Einsatzleiterinnen der Nachbarschaftshilfe Sandra Gauß und Karin Krause.

**Diakoniestation Altensteig - Am Brunnenhäusle 3
72213 Altensteig**

**Karin Krause Tel.: 07453/9323-17
Sandra Gauß Tel.: 07453/9323-19**





PSNV-Arbeit

(Psychosoziale Notfallversorgung / Notfallseelsorge
für den Landkreis Calw)

Du suchst nach einem besonderen Ehrenamt?

Dann ist die Mitarbeit in der **Notfallseelsorge** vielleicht genau das richtige für dich!

Wir kommen immer dann zum Einsatz, wenn Menschen in Krisensituationen sind. Etwa, wenn die Nachricht vom Tod eines Angehörigen gemeinsam mit der Polizei überbracht werden muss. Bei kleineren und größeren Schadensereignissen sind wir in die Einsätze der Rettungsdienste, Feuerwehren oder der Polizei eingebunden. Dadurch erfahren Betroffene neben der ersten medizinischen Hilfe auch erste seelsorgerliche und psychosoziale Unterstützung.



Für diese wichtige Aufgabe suchen wir genau DICH!

Du hast eine der folgenden Qualifikationen?

- Mitgliedschaft in einer Kirche der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg
- Kirchliche Seelsorgeausbildung
- beraterische oder therapeutische Berufsausbildung
- theologische seelsorgerliche oder pastorale Fort- oder Weiterbildung (z.B. Telefonseelsorge, Hospizarbeit, KSA / KESS...)

Dann melde dich bei uns. Wir bieten ständig neue Ausbildungskurse für Notfallseelsorgende an.



Koordinationsstelle für PSNV-Arbeit /
Notfallseelsorge im Landkreis Calw,
Kirsten Kastner, kirstenkastner@elkw.de
Telefon 0160 / 1854403

KASUALIEN

AUS UNSERER GEMEINDE SIND VERSTORBEN

HAITERBACH

Elisabethe Waidelich geb. Kern

Karl Schuon

Karl Rapp

Georg Schübel

Eugen Gutekunst

Friedemann Kaupp

Walter Foegel

Gerda Luz geb. Walz

TALHEIM

Christel Groß geb. Schaff

Woldemar Pfeiffer

Elsa Greule

AUS/IN UNSERER GEMEINDE WURDEN GETAUFT

HAITERBACH

Svenja Delost

Henry Keck

Anna Henßler

Lukas Henßler

Emma Beilharz

Thea Großecker

Paul Farysch

Jason Bott

Leonie Bott

Elias Brezing

Louis Brezing

Mathilda Eisele

Mara Klenk

Louis Eckstein

Jakob Krauß

TALHEIM

Finn Haas

Toni Landenberger

Hannah Schober

AUS/IN UNSERER GEMEINDE WURDEN KIRCHLICH GETRAUT

Markus Farysch und Daniela Farysch geb. Spitschu

**WER GLAUBT UND GETAUFT WIRD,
WIRD GERETTET WERDEN.
WER ABER NICHT GLAUBT, WIRD VERURTEILT WERDEN.**

- MARKUS 16,16 -

WEITERE TERMINE

August

18.08.22 Kindersommerferienprogramm der Evang. Kirchengemeinde

September

14.09.22 Wiederbeginn des Konfirmandenunterrichts
15.09.22 Beginn Konfi-3
16.09.22 Sitzung des Gesamtkirchengemeinderates
18.09.22 Festgottesdienst zum Partnerschaftsjubiläum
20.09.22 Besprechung für die Kinderbibelwoche in den Herbstferien
25.09.22 Wiederbeginn der Kinderkirche nach den Ferien

Oktober

02.10.22 Erntedankfest
09.10.22 Vorstellung der Konfi-3 Kinder im Gottesdienst
14.10.22 Sitzung des Gesamtkirchengemeinderates
29.10.22 Kinderbibeltag
30.10.22 Taferinnerungsgottesdienst in der Laurentiuskirche

November

11.11.22 Sitzung des Gesamtkirchengemeinderates
16.11.22 Abendgottesdienst zum Buß- und Bettag
20.11.22 Ewigkeitssonntag mit Kaffeenachmittag im Pregizerhaus
27.11.22 Familiengottesdienst mit Konfi-3 Abschluss

LÖSUNG KINDERSEITE:

250 g Butter, 2 Tassen Honig, 4,5 Tassen Mehl, 2 Tassen Rosinen, 3/4 Tasse Milch, 2 Tassen Feigen, 1 Tasse Mandeln, 6 Eier, 1 Prise Salz, 4-5 TL Zimt. **Zubereitung:** Kneten, Rosinen, Feigen, Mandeln, Teig, Ofen, 1 Stunde

Die aktuellen Termine sind den Amtsblättern für Haiterbach und Talheim oder der Homepage (www.kg-haiterbach.de) zu entnehmen.



WÖCHENTLICHE TERMINE

Die meisten Gruppen und Kreise haben Sommerpause. Weitere Termine finden Sie in den Amtsblättern und der Homepage.

GOTTESDIENSTE

HAITERBACH

.....

Sonntag

9:45 Uhr Laurentiuskirche
9:45 Uhr Kindergottesdienst
 im Pregizerhaus
 (Ferien bis 25.09.22)

TALHEIM

.....

Sonntag

10:00 Uhr oder 11:00 Uhr
Evang. Gemeinderaum
Kein Gottesdienst am 3. Sonntag
des Monats

TV & ONLINE

.....

Sonntag

11:30 Uhr Gottesdienst des Evangeliumsrundfunks auf
 Bibel-TV oder <https://www.bibeltv.de/live-gottesdienste/>



10:00 Uhr Kirchenbezirk Calw-Nagold
<https://www.kirchenbezirk-calw-nagold.de/digital>



10:00 Uhr Liebenzeller Mission www.liebenzell.org

YOUTUBE

.....

Evangelische Gesamt-
Kirchengemeinde
Haiterbach-Talheim



Liebenzeller
Gemeinschaft
Haiterbach



GUTES FÜR DIE OHREN

.....

Geschichtentelefon: 07456-800
ERF Plus:

<https://www.erf.de/erf-plus/5885>



ERF jess:

<https://www.erf.de/hoeren-sehen/erf-jess/radio/51625>



UNTERSTÜTZER DES GEMEINDEBRIEFS

Armbruster Elektro
Braun Karl
Brezing Sanitär und Flaschnerei GmbH
Broß Bertram, Bäckerei
Dr. Arp und Schlecht, Arztpraxis
Fassnacht Berthold, Sanitär + Flaschnerei
Fassnacht Holzbau GmbH & Co KG
Flad und Lohse GbR
FloraTine, Floristik-Fachgeschäft
Götz Thomas, Fliesen & Design
Graf & Sohn
Helber Jutta, Blumenstudio
Infinex Holding GmbH
Kalmbach Gerhard, Wäscherei
Kaupp Matthias, Stukkateur
Killinger Hans-Peter
Killinger Klaus, Raumausstattung
Klenk Helmut
Knorr Lothar
Krauss Philipp

Landefeld Oliver, Fahrschule
Lohrer Bettina, Schneiderei
Mayer Kartonagen
MS Schuon
Ott Günter, Gebäudereinigung
Reform Ölmühle GmbH
Renz, Innenausbau
Roha Massivhaus
Roller GmbH
Schöttle Getränkeservice
Schroth Manfred, Transporte
Schuon Egon, Bauunternehmer
Schuon Theo, Spedition
Stehle Holger, Frisurenstudio
Straub Klaus, Maler
Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg
Winkler Markus, Maler
Zahner-Vetter Andrea, Stadtapotheke
Ziegler Fritz, Autohaus

**VON HERZEN DANKE FÜR IHRE
SPENDE UND DAMIT ZUR
ERMÖGLICHUNG UNSERES
GEMEINDEBRIEFS!**

Spenden zur Finanzierung des Gemeindebriefs der Kirchengemeinde Haiterbach-Talheim sind herzlich willkommen.

Bankverbindung: Ev. Kirchenpflege

IBAN: DE55603913100870116002

BIC: GENODES1VBH

Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg

PFARRBÜRO HAITERBACH

Pfarrer Jonas Nau
Pregizergasse 2
Tel. 07456-342
E-Mail: Pfarramt.Haiterbach@elkw.de

Gemeindediakonin Ricarda Vallon
Tel. 07486-2183161
E-Mail: ricarda.vallon@googlemail.com

KONTAKTDATEN DER GRUPPEN

Beerdigungschor

Margot Schuon, 07456-7000

Besuchsdienst

Christiane Hammel, 07456-795545

Frauenfrühstück

Htb.: Rosemarie Palmer, 07456-491

Talh.: Marita Schnizer, 07486-95145

Frauentreff

Monika Kaupp, 07456-1896

Gebetskreis

Christiane Hammel, 07456-795545

Hauskreise

HK Erich Klenk: 07456-1552

HK „Neu Anfahren“ Anette G.: 79133

HK Tilo Niebergall: 07456-915324

HK Christiane Hammel: 07456-795545

HK 60 - +, Gerda Schübel: 07456-847

HK Franz Skerka: 07456-1603

HK Carmen Würth: 07456-565

Jugendcafé Kuckucksnest

Ricarda Vallon, 07486-2183161

Jugendcafé Cheap-Sheep

Ricarda Vallon, 07486-2183161

Jungschar Talheim

Ricarda Vallon, 07486-2183161

Kinderchor Ohrwürmer

Christina Stannecker, 07456-8424448

Kindergottesdienst

Simone Schuon, 07443-2863589

Kinderstunde Grashüpfer

Ulrike Scheu, 07456-1491

Kinderstunde Tausendfüßler

Kerstin Pross, 07456-915376

Kirchenchor

Manfred Fuchs, 07456-312

Monika Kaupp, 07456-1896

Mutter-Kind-Gruppe

Jessica Weihing, 0176-70411059

Offenes Singen

Htb.: Tilo Niebergall, 07456- 915324

Thomas Scheu, 07456-1491

Talh.: Bettina Lohrer, 07486-1448

Posaunenchor

Markus Winkler, 07456-795893

Seniorentreff

Christiane Hammel, 07456-795545

Impressum

25.07.2022

Herausgeber:

Ev. Kirche Haiterbach-Talheim

Verantwortlich für den Inhalt:

Carolin Renz

Redaktion:

Hermann Künert

Tilo Niebergall

Carolin Renz

Druck:

rollerdruck Altensteig, Andreas Roller

Titelbild:

Carolin Renz

Layout und Gestaltung:

Carolin Renz

Die Redaktion behält sich vor Beiträge auszugsweise abzdrukken. Soweit nicht anders angegeben, wurden die Bilder aus der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

SORGT EUCH NICHT UM EUER TÄGLICHES LEBEN - DARUM, OB IHR GENUG ZU ESSEN, ZU TRINKEN UND ANZUZIEHEN HABT. BESTEHT DAS LEBEN NICHT AUS MEHR ALS NUR AUS ESSEN UND KLEIDUNG?

...

WENN SICH GOTT SO WUNDERBAR UM DIE BLUMEN KÜMMERT, DIE HEUTE AUFBLÜHEN UND SCHON MORGEN WIEDER VERWELKT SIND, WIE VIEL MEHR KÜMMERT ER SICH DANN UM EUCH?

...

MACHT DAS REICH GOTTES ZU EUREM WICHTIGSTEN ANLIEGEN, LEBT IN GOTTES GERECHTIGKEIT, UND ER WIRD EUCH ALL DAS GEBEN, WAS IHR BRAUCHT. DESHALB SORGT EUCH NICHT UM MORGEN, DENN JEDER TAG BRINGT SEINE EIGENEN BELASTUNGEN. DIE SORGEN VON HEUTE SIND FÜR HEUTE GENUG.

SIEHE MATTHÄUS 6,19-34

